

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.
Telephon-No. 312.

Druck und Verlag von W. Hufschad in Halle a. S.

* Was in der Welt vorgeht.

(Original-Bericht des „General-Anzeiger“.)

Halle, 24. Januar.

Die zur Neige gehende Woche begann in den reichsten gefühlten Freisen unseres Volkes mit der Beschäftigung an der Wiedererrichtung des deutschen Reiches am 18. Januar 1871. . . Es war an einem frühen Januar-Abend. Von Paris waren nur kleinere Schmäkel gemeldet, das Bombardement der Stadt dauerte fort, und es war begründete Hoffnung vorhanden, daß der Widerstand im Elsaß demnächst sei. Da stürzten wieder die bedrückten Blätter durch die Straßen, die so heftig ergriffen und gelitten wurden. . .

erlangen könnten. Wo sind die Donnerstöße des ehemaligen Kaisers, mit denen er einst den Abgeordneten Richter zu vernehmen suchte? Die Zustimmungliche zwischen dem Führer der freiheitlichen Partei und dem gemäßigten Staatsmanne, vor welchem Europa errödete und welcher Krieg und Frieden in seinen Händen hielt, sind in Aller Gedächtnis. . .

Die parlamentarischen Verhandlungen haben in allen Staaten von Neuem begonnen; in Wien, Rom, Paris und London. . .

fein, verließen Benoitthagen gegen ihre arbeitenden Kameraden, von denen sie erst recht ihren Nutzen haben. . .

Man hofft, daß daraufhin ein englischer Ausgleich erfolgt. . .

„Es ist wirklich nicht schön mehr und die „ältesten Leute“ wissen bereits in den Zeitungen herhalten, um sich eines ähnlichen Winters zu erinnern. . .

Die Conzfrida.

Roman von Hermann Heiberg.

Die Schweestern waren so eng miteinander verbunden, daß der einen Freude und Leid auch die andere innig beehrte. . .

Tag seht ich nach Dir. Fürchtest Du dich? Das sollst Du nicht! . . .

genommenen Ernst. „Das Kleine war traurig, und Bieschen hat es geträut.“ . . .

uf
kthaus
rrhale.
uhr!
reisch
50 Pf.
Pf.
sch
Puffschmitt
65 Pf.
n,
gnossen.
Bereinstoß
richteseh
erkand.
20,
10,
ner'.
eibe
% Stützsiner
entrei entgegen
Lutze
ten: Costüm
stiken Preiser.
seit langen
die Noth und
gicht, in
in Anstuf zu
genden Bitte
strengen Käst
Lage, außer
Barmherzigkeit
bei uns noch
en Mitglieder
und die durch
Betrobener,
B. Karros,
Offizier, Karl-
ers, Diaoms,
straße 6, II.
mlterger. 52.
ch wir uns
ständig zu
ntigung dem
and dem
Liebeswerke
der Noth
Zeichnung
tr. 36,
Saalkreis."

Prinz Waldwin.

Eine überraschende Trauerkunde, die überall Theilnahme erweckt, lief am gestrigen Tage aus Belgien ein. Wie der Telegramm lautet, ist Prinz Waldwin, Sohn des Grafen von Flandern, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um 2 Uhr gestorben. Der Prinz, der nach menschlichen Ermessen berechtigt nach seinem 1837 gebohrnen Vater, dem gegenwärtigen Thronfolger, die belgische Krone zu tragen berufen war, hatte ein Alter von 21 Jahren erreicht. Durch seine Mutter, Prinzessin Maria von Preussensollen, untern Kaiserthron verwandt, beselohete er in der preussischen Armee den Rang eines Mitteifers a la suite des 2. Cam. Dragonen-Regiments Nr. 16. Das belgische Königshaus zählt jetzt außer dem König und dessen Bruder nur noch einen männlichen Erben, einen zweiten, jüngeren Sohn des Grafen von Flandern, Bringen Albert, dessen wir irrthümlich nicht gedenken, als wir in den letzten Nachrichten des gestrigen Blattes die telegraphische Trauerkunde unter der Überschrift: Belgien ohne Thronfolger bekannt machen. Das Hinscheiden des Prinzen erfolgte ganz unerwartet. Gestern Morgen noch veröffentlichte der „Moniteur Belge“ ein Bulletin, worin es heisst: „Der Prinz Waldwin hätte seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung das Bett, sein Zustand hat sich gestern verschlechtert.“

Nichts liess die Katastrophe befürchten; erst am vorgestrigen Abend 11 1/2 Uhr wurde die Situation eine hoffnungslose. In der Stadt Brüssel herrschte tiefe Niederschlagsdehle. Ueberall bilden sich Gruppen, welche das traurige Ereignis als einen neuerlichen darten Schlag für die so früher gewöhnliche Familie betrachten. Der Kaiser, der in der Nacht zum Donnerstag das König und der königlichen Familie Theil. An den Zugängen des Palais herrschte tiefe Stille. Polizeigewalten wurden darüber, dass kein Alarm entstehen, da man sich jetzt das traurige Ereignis vor der Prinzessin Genevieve, der Tochter des Grafen von Flandern, die selbst jedoch eine schwere Krankheit durchgemacht hat, geheim hält. — Nach weiteren Mittheilungen ist Prinz Waldwin an einer Augenentzündung gestorben, die er sich, wie man glaubt, in Folge Erkältung des nach dem Tode seines Vaters, nunmehr einzigen Schwestern, der Prinzessin Genevieve, ausgehen hat. — Der Prinz liegt auf dem Sterbebette im Palais des Capucineren, in der einen Hand den Säbel haltend, in der anderen den Kreuzstab. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, namentlich höhere Offiziere, kommen nach dem Palais, um sich daselbst einzufinden. Der König war gegen Mitternacht zu seinem Neffen gekommen und verlies bis demselben bis nach ein Uhr Morgens, wo der Zeremonien begann. Die Minister, der Gouverneur von Brabant, der Bürgermeister von Brüssel waren Freitag Mittag um ein Uhr im Palais des Grafen von Flandern, um über das Hinscheiden des Prinzen den erforderlichen staatsrechtlichen Akt auszusprechen. Vom Palais nach ein Trauerfeier. Alle Minister und wichtigsten Staatsbedienten, in denen der Tod des Prinzen angelegt und die Trauer über das für die Königsfamilie schmerzliche Ereignis ausgedrückt wird. — Nachträglich wird noch gemeldet: Prinz Waldwin's Tod war nach offiziellen Angaben die Folge einer plötzlichen inneren Verblutung und eines langsamen beständigen vernachlässigten Lungenerkrankens. Hofkreise triftigen schon die Vermuthung, welche nicht früher gewahrt und keinerlei Vorkehrungen getroffen hätten. Der König ist völlig gebrüchlich, die Königin hatte eine schwere Nervenerkrankung. Der neue Kronprinz ist gleichfalls an einer Erkältung erkrankt, doch sieht sein Zustand keine Besorgnisse.

Brüssel, 23. Januar. In der Repräsentantenkammer bräute der Ministerrath Desreuxs die Theilnahme des Kabinetes an dem Verluste des Königs und der königlichen Familie aus. Die Kammer schloss sich dem Ausdruck der Gefühle des Kabinetes an. Delanishiere im Namen des Vorlesandes, Rothom im Namen der Reden, Frères-Orban im Namen der Riten sprachen in gleicher Weise ihre Theilnahme der königlichen Familie aus. Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung ausgeschrieben. — Die belgische Kolonie Brüssel hat beschlossen, in Folge der Nationaltrauer des vorerwähnten Kaisers Essen zu betragen, um ihrem Mitgefühl für das Königshaus Ausdruck zu geben. — Berlin, 23. Januar. Die Trauerkunde von dem Tode des Prinzen Waldwin hat hier lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Der Prinz, Mittemeister a la suite des 6. Dragonen-Regiments, dessen Chef sein Vater Graf Philipp von Flandern ist, war hier zuletzt bei den Wandern im vorigen Jahre anwesend und hatte durch sein lebenswürdiges Wesen am Hofe sowie in militärischen Kreisen die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen. Der Kaiser Wilhelm hat, wie man hört, der belgischen Königsfamilie telegraphisch sein tiefes Mitgefühl ausgedrückt und hofft, auch bei diesem traurigen Geschehnisse durch einen seiner Flügeladjutanten vermitteln lassen.

Nachdem er ihre Frage in launiger Weise ausweichend beantwortet hatte, fuhr er fort: „Das Sie nicht heirathen, Fräulein Klara, ist mir unerklärlich. Ein Mann, der Sie heimführt, zieht das große Loos. Sie sind so gut, so klug, so thätig, so lebenswürdig, dass man Sie auf eine Ausstelling schicken müsste.“ „Ausstellung?“ erwiderte sie aus dem Nebenzimmer. „Wie nennt das stolze Volk der Erde eine Ausstellung?“ „Exposition!“ rief Alexander auf gut Glück zurück. „Nichtig! Nichtig! Herr Alexander kommt auf den ersten Platz: Klara steht sich einen Partner.“ Die Weiden lachten, und Klara nahm das Gespräch wieder auf. „Ich kann schon Mariachens wegen nicht aus Heirathen denken“, sagte sie leise. „Und sonst?“ Sie sehen mich durch Verschönerungsgläser an, Herr von Arnim. Ich bin aber nur ein einfaches Mädchen. In Ihre Kreise gehöre ich zum einmal nicht, und von den Männern aus meinem Stande gefällt mir Keiner. Nicht als ob ich mich über Sie erheben möchte, als ob es unter Ihnen nicht zahlreiche ehrenwerthe Charaktere gäbe, gewiss — natürlich! Aber wenn man sich verheirathet, so will man doch nicht bloss fochen und Strümpfe stoßen, man möchte auch etwas für Geist und Herz haben. Doch um mir haben wir nun lange genug gesprochen! Jetzt erzählen Sie mir mal, Herr Alexander: wer hat Ihr Herz augenblicklich gefangen? Und noch eins: Der Anna haben Sie entschieden so hart die Kur gemacht. Ich bitte Sie, lieber Freund, legen Sie dem Mädchen nichts in den Kopf! Weil ich sah, wie die Sachen stehen, that ich schon heute Abend etwas, um weiterem Unheil vorzubeugen. Ich sagte ihr, als sie forschend, ich glaubte, dass Sie schon so gut wie verlost seien; und da — da zog etwas über ihr Gesicht, was nicht mißzuverstehen war. Sieen Sie fortum mir höflich und artig gegen Sie, weiter nichts, damit sie sich alle Gedanken an Sie aus dem Kopf schlägt. Hören Sie, Freund Alexander!“

Eugenburg, 23. Januar. Die Kammer hat heute ihre Sitzung zum Zeichen der Trauer ausgeschrieben, nachdem der Staatsminister den Tod des Prinzen Waldwin mitgetheilt und hinzugefügt hatte, Eugenburg nehme Theil an der Trauer des Reichslandes, dem es selbst lange Zeit angehört habe.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Januar. (Soforakristen.) Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Abend wohlthelnd von seinem Ausfluge nach Guxhagen zur Besichtigung der Befestigungen von Guxhagen und der Stromverhältnisse der Unterelbe nach Berlin zurückgekehrt. — Der wiederholte Ausfluss des Monarchen nach Hannover beweist übrigens, daß auch der deutsche Kaiser noch recht wohl unermüdet reisen kann. Bei der Abreise von Berlin ist der Kaiser durch den ganzen von Menschen angefüllten Deutzer Bahnhof hindurchgeschritten, aber weder von einem Beamten, noch vom Publikum erkannt. Und der Pöbel in Hannover, welchem der oberste Fürstgott, nicht ganz das Alleinstehende in hiesiger Autokratie ganz nahe; „In wie dem Reichsautant! Die Vorfälle werden auch wohl anderen Caricaturen Uaß geben, auf der Hut zu sein, damit sie nicht eines schönen Morgens das Allarmisignal überschauen. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers finden am 27. d. M. bei dem Reichstagen v. Caprioli, sowie bei allen Reformministern in Berlin Feste statt. Während der Reichstagen und der Vertreter der auswärtigen, beim deutlichen Reich begünstigten Mächte und Staaten Einladungen hat ergehen lassen, veranlassen die einzelnen Minister die Beamten ihres Ressorts um sich. Auch der Chef des Großen Generalstabes, Graf Waldersee, geht an jenem Tage ein Essen, ebenso werden beider kommandierenden Generale des Garde- und 3. Armeekorps, welche letztere die höheren Stände eingeladen haben. — (Freiberger v. Soden), der zum General-Gouverneur von Deutsch-Österreich ausersehen ist, und Generalmajor Michahelles aus Jangbar, haben sich nach wiederholten Konferenzen mit dem Reichstagen ebenfalls dahin ausgesprochen, daß das Innere von Deutsch-Österreich spritzweise von der Ralte aus genommen werden müsse. Der von Grafen Batscha entworfene Plan, an Victoria- und Tangantika-See eine neue Provinz zu bilden, ist definitiv festgesetzt, sowie die Besitze des Reichs in Frage kommen. Die Entscheidung ist aber gerade, privaten Gesellschaften zu Hilfe zu kommen, welche anfangen wollen, im Innern unserer Schutzgebiete zu arbeiten. Das Reich wird zunächst das Küstengebiet völlig kultiviren, Anbau und Ordnung sichern, und dann weiter vordringen. Eine Quantifizirung der Kulturarbeit im ganzen Kolonialgebiete würde zu große Mittel beanspruchen, die heute nicht verfügbar sind. Es dürfte aber nicht schwer sein, aus Privatresten die Gelder — 1 1/2 Millionen Mark — anzuspringen, deren Gmin zur Durchführung seines Wertes bedarf. — Der im Bundesrathe eingehende Gesetzentwurf über die Kelgraben- und Freispreche-Anlagen besteht, das in dieser Beziehung bereits theilhaftige Anlagen, welches durch Militärbehörden und in der staatsrechtlichen Literatur mehrfach, namentlich betreffs des Fernsprechers, angefochten war, klar zu stellen. — (Dem Herrenhause) ist der Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Insel Selgaland mit der preussischen Monarchie zugegangen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Lüder-Dithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1. April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Gehalte des Landrathes Wohnsitz nehmen. Selgaland soll eine Landgemeinde bilden und dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona angeheilt werden. — (Aus den Kommissionen) verlauset was folgt: In der Budgetkommission des Reichstages hat es heute Spektakel gegeben. Mehrere freisinnige Redner hatten scharfe Worte mit einem Vertreter der Militärverwaltung über die Vernehmungen gemeldet, die ihnen zu ausgedehnt erschienen, aber der Vorsitzende der Kommission, der Centrumsgedordnete von Huene, die freisinnigen Abgeordneten zu sachlicher Debatte aufzufordern. Als Richter protestirte entschieden gegen die Eingriffe. In der Sache selbst wurde seitens der Militärverwaltung erklärt, daß mögliche Mängel waltten sollte. Der zur Debatte stehende Gesetzentwurf wurde angenommen. Die Budgetreformkommission hat die erste Berathung des neuen Budgetgesetzes beendet. Die gefaßten Beschlüsse, insbesondere der Konsumsteuererlass von 16 Mark und die Ausstufungsprämie sind allerdings vom Reichstagspräsidenten Frhr. von Falkenhain als unannehmbar für die verbundenen Regierungen bescheiden worden, doch ist die Ansicht auf eine Verthätigung noch nicht ganz erloschen. In den nächsten Tagen sollen über diesen Punkt vertretliche Verhandlungen stattfinden.

* Berlin, 23. Januar. Die Reichsbehördenverwaltung besetzte im letzten Jahre als Beamte und Arbeiter beim Betrieb, in Werksstätten, Gasanstalten und bei Neubauten insgesamt Auf Alexander machte diese Rede Eindrud. Er sah, wie gefährliches Spiel er treibe. Aber trotzdem sagte er: „Ich habe das hübsche Mädchen wirklich sehr gern und — und —“ „Aber denken nicht daran, es zu heirathen“, erwiderte Klara. „Heirathen? Wie nennt der Spanier die Sache, in der Mariachens bereits ihr letztes Wort gesprochen hat?“ rief die Kranke, sich ins Gespräch mischend, daswischen. Keiner antwortete. „Natürlich, da muß ich wieder anstellen!“ tönte es zurüd. „Heirathen heißt: a quantar dolores!“ „Rein, das heißt: Schmerzen ertragen“, rief Alexander launig. „Ja, ist das nicht das Beste?“ „So, so! Ja ja!“ bestätigte Alexander lachend. Alles in Ordnung! Und nun erzählt er Klara von Crotzfelds Bräutigam und erging sich in begeistertem Ausdrücken über deren Schönheit und Lebenswürdigkeit. „Ach, Fräulein Klara, wenn Sie mir das Mädchen verschaffen könnten! Hebrigens, ist sie noch nicht bei Ihnen gewesen? Als ich sie zuletzt sah, — ich war vorgehen zum Diner bei ihren Eltern geladen — sagte sie mir, sie wolle von Neujahr ab an Ihrem Unterrichts theilnehmen. Ich hab's ihr neulich schon dringend angetragen. Sehen Sie, ich forsge für Sie. Ich bin ein guter Freund!“ „Ja, Sie forsren für sich selbst!“ Sie wollen das Fräulein hier sehen und sprechen und sie nach Hause begleiten, und ob Sie der armen Anna das Herz damit brechen, das ist Ihnen gleich!“ „Herz brechen!“ rief Mariachens. „Ja, ein Herzbrechen sind Sie, Herr von Arnim! Das ist das richtige Wort.“ „Und doch heirathe ich nur Lieschen!“ rief Alexander zurück. „Ach, Lieschen! Lieschen! Und inprovidirend lang er:

255492 Personen (im Vorjahre 244711), so daß eine Vermehrung des Gesamtpersonals um beinahe 5 Prozent stattfand. Die Mehrzahl dieser Personen entfällt mit 84548 Weibern und 83462 Weibern auf die Betriebsverwaltung. Gleichzeitig, also mit Antheilsberechnung, angeheilt sind über 82,2 Prozent, und das ist keine sehr erfreuliche Erscheinung. Aber der vorliegende Bericht weist wohl eine andere, sehr traurige Thatsache auf, welche die Beamten und Arbeiter betrifft. Während nämlich die Zahl der beschäftigten Personen, wie oben mitgetheilt, nur um nicht ganz fünf Prozent stieg, nahm die Zahl der Eftörungen und Verletzungen von Beamten und Arbeitern im Betrieb um nicht weniger als 61 pct. zu; sie stieg nämlich von 901 auf 1454, wobei die Verletzungen die Hauptrolle spielen. Das ist um so auffälliger, als die Zahl der getödteten und verletzten Menschen dadurch nicht in gleichem Maßstabe stieg. Auch die Zahl der Entkrankungsfälle bei den Krankenanstalten der Staatsbahnen wuchs beträchtlich, von 44975 auf 50194.

— (Der „Reichsanzeiger“) schreibt: In einem Artikel, welcher in der „Saale-Zeitung“ vom 20. d. M. zum Ausdruck gelangt ist, wird erzählt, daß bei dem Mittagsmahle des Finanzministers Miquel, welchem E. Majestät der Kaiser beigewohnt hat, das Gespräch auf die Abstrichungsfrage gekommen sei. Es werden dann in gepörrtem Druck verschiedene angebliche Aeußerungen des Kaisers über diese Frage wiedergegeben. Wir sind zu der Erzählung ermächtigt, daß in dem gegenwärtigen Beschlusse bei dem Finanzminister die Abstrichungsfrage, mit keinem Wort berührt worden und Alles, was darüber in dem Artikel gesagt wird, vollständig erfunden ist. — (Die „Neuzzeitung“) erzählt, der kommandierende General des neunten Armeekorps, Besagynski, werde bestimmt am 1. April seinen Abschied nehmen. — (Die „Post“) beschäftigt, daß eine Vereinbarung zwischen der Staatsregierung und der konservativen Partei des Landtages über die neue Rangbeine-Ordnung erzielt ist. — (Die Stadtverordneten-Versammlung) hatte gestern eine erregte Debatte über die Posthausfrage; die neuerlich eröfneten Verhandlungen von Reichsfeldern hatten eine in den nächsten losstehenden Verhandlungen gehalten Session eingeleitet, die von sozialistischen Stadtverordneten lebhaft bestritten wurde; es beherrschte schließlich des preussischen Großherzogs von Meiningen, der das Vorhandensein eines Notstandes bestritt, dann aber durch eine Verfügung des Reichsfeldens erst auf Beilegung, worauf Stadthalter rufte: „Alles das Notstand!“ Auf Antrag Stridwos ging die Verhandlung zur Tagesordnung über.

* Wien, 23. Januar. Zum nächsten Sonntag sind im hiesigen Koblendeben gegen 500 Besessenen angekagt, die für den Beitritt zum deutschen Bergarbeiterverband werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 23. Januar. In Graz verstarb heute Morgen der ungarische Fürstbischof Kardinal Simor. — Hier in Wien vertriebt fast zu jedem Stunde der berühmte Dombaumeister Freiherg von Schönerer einen neuen Lebenslauf, jeder vertrittenden Persönlichkeit können wir seinen Stammesgenossen am Sonntag-Morgensblatt veröffentlichen. A.)

* Prag, 23. Januar. Der Prager Landtag soll am 31. Januar geschlossen werden.

Schweiz.

* Bern, 23. Januar. Der Bundesrat ermächtigte den Kommissar Künzi, sich vorübergehend zu verweisen und dort hin zurückzuziehen, sobald die Umstände es erfordern sollten. — Das Bundesgesetz, betreffend den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken soll am 1. Juni in Kraft treten.

Italien.

* Rom, 23. Januar. Das neue Wahlgesetz, welches der Ministerrath dem Kammer unterbreitet hat, findet in den nächsten hiesigen Tagen seinen Beschluß. Es dürfte darüber zu einem Konsult kommen und eine Aufstimmung der Kammer eintreten. — Gerüchte verlauten, daß die Witwe des Herzogs von Aosta, geborene Prinzessin Lätitia Bonaparte, sich mit dem Prinzen Roland Bonaparte vermählen werde.

Frankreich.

* Paris, 23. Januar. In der Deputirtenkammer ist heute eine Interpellation über die Frage verhandelt worden, ob es wohl nicht doch die Zeit gekommen sei, sich darüber, daß bekanntlich eine türkische Provinz in g hiesigen Minister Ribot erwiderte, es handele sich hier nur um ein nutzloses Gerüde.

Großbritannien.

* London, 23. Januar. Der Strike auf den schottischen Bahnen ist beendet und zwar auf Grund der von Lord Aberdeen

„Selbst ich, Lieschen, Dich geken. Da ist es ganz um mich gebracht. Was schlägt mir so im Dberro? Als wie ein Schwanz von Zimmerbod? Mein Herz ist's Mädchen werde mein! O, rette mich aus meiner Pein!“ Dieser Scherz machte Mariachens das größte Vergnügen. Sie ahnte mehrmals das Geräusch des Hüßens nach und rief mit veränderter Stimme, als ob Lieschen spräche: „Ach, Alexander! Süßer, einziger Alexander! Ich bin Dein, und sohab Mariachens meinem Kopf einen Balg angestrichelt hat, machst mich hochzeit.“ „Es war spät, als Alexander“ sich von den Schwestern trennte. Er ging aber nicht schlafen, sondern arbeitete erst das Penium ab, welches er sich gefetzt hatte. Es wurde ihm schwer, denn der Schein an Crotzfelds zog ihn fortwährend von den Mädchen ab. Sie fand ihm unabläßig vor Augen und in jugenlicher Begeisterung träumte er sich schon in dem erkühten Himmel.

Siebentes Kapitel.

Am folgenden Tage stand Herr Böhm in der Jagelsbergerstraße vor Treppen hoch vor der neuen Walzofen Wohnung und klingelte bereits zum dritten Mal, und diesmal etwas sehr ungeduldig.

Er hatte sich in seiner äußeren Erscheinung sehr verändert, ja, sogar eine gewisse Gedenshaftigkeit machte sich in seinem Äußeren bemerkbar durch das Hinfallen eines bunten Sackchens, welches aus der linken Brusttasche des Rocks herortragte.

Der dritte Mund in seinem dummen, aber neugierigen und interessierten Gesicht war fast geschlossen; die Augen glänzten, da einige Theile der Yonade, die er in sein helles Haar gereiben hatte, auf sich gerathen waren, und seine Hände steckten in braunen Glacéhandschuhen, die indes so kurz waren, daß zwischen ihnen und den ebenfalls zu



geologischen Bedingungen. — Wie verlautet, wird Barnell ...

Amerika. *New-York, 23. Januar. Am der hiesigenen Klüfte ...

Lokales. *Der Nachdruck unserer Lokal-Verichte ist mit ...

*Franken- und Begräbnisse des Verbands deutscher ...

*Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Am Mitt- ...

*Wohlfährigkeit-Vorstellung. Wie uns mitgeteilt wird, ...

*Große Antonomie im Popsaltheater. Obwohl das ...

langen Manschetten die dünnen, rothen Handgelenksaus- ...

Das aber als besonders bemerkenswerth an ihm hervor- ...

Endlich ward dem Ingeblühigen geöffnet, und Frau ...

„Ach Sie sind's, Herr Böhm, Herr Böhm!“ rief sie ...

Herr Böhm nickte; es lag aber heute etwas vornehm ...

Nachdem Frau Balzoff sich ein Kleid übergezogen hatte ...

„Geschäfte, Frau Balzoff, Geschäfte! Und etwas Neues? ...

„Doch bevor Böhm weiter sprechen konnte, mußte er erst ...

„Was Sie sagen! Was Sie sagen, Herr Böhm! Ihre ...

„Was Sie sagen! Was Sie sagen, Herr Böhm! Ihre ...

Wasserstände. Am 24. Januar: Halle, unterhalb + 1,70. ...

Wasserbericht des „General-Anzeiger“. ...

Den grössten Theil des Lagerbestandes
eines bedeutenden Engros- und Exporthauses der Confectionsbranche,

welches Liquidirt hat, habe ich käuflich erworben und wird derselbe von
Sonntag den 25. Januar
 an in meinem Geschäftshause **zum Ausverkauf** gestellt.

Auf diesen seltenen Gelegenheitskauf,
Winter- und Sommer-Jackets, Regen-Paletots, Winter-Visites,
Winter-Dolmans und Seiden-Plüsch-Jackets,

nur streng moderne Piècen in besten Qualitäten,
 erlaube ich mir meine werthe Kundschaft ergebenst hinzuweisen.

- Sommer-Jackets**, in allen modernen Stoffen, 3, 4, 6, 8 Mk., wirklicher Werth 10, 12, 18, 24 Mk.
- Winter-Jackets**, in hocheleganter Ausführung, 5, 6, 8, 10 Mk., wirklicher Werth 15, 18, 24, 30 Mk.
- Regen-Paletots**, in allen Façons, 5, 6, 8, 10, 12 Mk., wirklicher Werth 12, 18, 24, 30 Mk.
- Winter-Visites**, nur letzte Neuheiten, 7, 8, 10, 12, 15 Mk., wirklicher Werth 20, 24, 30, 36, 45 Mk.
- Winter-Dolmans**, in vornehmer Ausstattung, 10, 12, 15, 18 Mk., wirklicher Werth 27, 36, 45, 55 Mk.
- Seiden-Plüsch-Jackets**, mit seidemen Steppfutter, 15 Mk., wirklicher Werth 45 Mk.

4. Markt 4. J. Lewin. 4. Markt 4.
 Halle (Saale).

Ausverkauf von Ballfächern.

Wegen vorgerückter Saison und um den in diesem Jahre bevorstehenden Umzug in mein neues Geschäftslokal möglichst zu erleichtern, stelle ich mein gesamtes Lager von **Ball-, Theater-, Concert- und Gesellschafts-Fächern weit unter dem Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.**

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Cotillon-Touren,
 Cotillon-Orden.
 Knallpapiere
 mit farbigen Einlagen,
 Schneebälle.
 Tisch-u. Speisekarten,
 Tanzkarten.
Grösste Auswahl.
Gilligste Preise!
Albin Hentze,
 39 Schmeerstrasse 39.
 Feueranzünder,
 beste Qualität, sehr billig bei
Felix Sioli, Siebighausen.

Hallesche 3 1/2 % Stadt-Anleihe v. 1886.

Von der vorbezeichneten Anleihe, welche sowohl hier in Halle wie auch an der Berliner Börse zur Notirung gelangt, legen die unterzeichneten Bankhäuser den Betrag von

Mark 800,000

am **Mittwoch den 28. Jan. u. Donnerstag den 29. Jan. cr.**

zum Preise von **95 %** zuzüglich der 3 1/2 %igen Stückzinsen vom 1. October 1890 an laufend zur öffentlichen Zeichnung auf.

Den Bankhäusern steht das Recht zu, die Zeichnung schon vor Ablauf der angekündigten Termine zu schließen. Bei einer Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt eine Repartition vorbehalten. In welchem Umfange die Anmeldungen berücksichtigt werden können, wird den Zeichnern bis zum 2. Februar cr. brieflich mitgetheilt werden.

Die Bezahlung der ausgetheilten Beträge kann von den Zeichnern, von welchen bei der Subscription eine 5%ige Garantiebestellung verlangt werden darf, schon vom 2. Februar cr. ab bewirkt werden; sie muß aber, wenn andere Vereinbarungen mit den betreffenden Zeichnungsstellen nicht stattgefunden haben, spätestens am 10. März s. c. erfolgen.

Hermann Arnold & Co., Ernst Haassengier,

Bank-Gomm.-Ges. Bankgeschäft.

Hallescher Bankverein von

Kulisch, Kaempff & Co.

H. F. Lehmann, Reinhold Steckner,

Bankgeschäft. Bankgeschäft.

Neu renovirt! Neu renovirt!

Geschäfts-Gründung!

Markensystem.

Zahle auf jede Mark 5 Pfg. Rabatt.

Henriettenstraße 37.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß

ich das bisher in meinem Hause betriebene

Colonial- und Materialwaaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage wieder eröffne. Es wird mein eifriges Ver-

streben sein, den Wünschen des mich beehrenden Publicums in jeder

Beziehung gerecht zu werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Th. Prüfer.

General-Versammlung

der Schneidermeister-Sterbekasse

Montag den 26. Januar, Abends 8 Uhr im Saale zum „Einkeller“,

Gröber Schlämm Nr. 10.

Tagessordnung:

1. Rechnungslegung.

2. Vorstandswohl.

3. Berichtlesen.

Der Vorstand.

Masken!

Atlas-, Draht-, Wachs-,
 Gaze-, Decorations-,
 Charaktermasken!
 Caricaturen!
 Nasen und Bärte!
 Pritschen!

Komisch-Musikinstrumentel
 Gold- u. Silberband u. Kitter!
 Maskenschmuck!

Decorationsbilder.
 Billigste Bezugsquelle
 für Wiederverkäufer und im
 Einzelnen!

Albin Hentze,

39 Schmeerstrasse 39.

Doppelbier ff.

ärztlich empfohlen für Brustschwache,
 Magenleibende, Reconvalescenten u. emp-
 fiehlt H. Müller, Schwannestraße 1.

Zur **Ball- u. Masken-Saison** empfiehlt

Ball-Attasse, Wtr. 50 Pf., 90 Pf., 150 Pf.
 Ball-Satin, Wtr. 50 Pf., 60 Pf.
 Ball-Handschuhe, Paar 25 Pf.
 Paar 40 Pf., 75 Pf., 100 Pf.
 Ball-Strümpfe, Paar 15 Pf., 25 Pf., 40 Pf.
 Gold- u. Silberbesätze, das Beste der Saison.

Gold- u. Silberfransen, Gold- u. Silbermünzen, Gold-
 u. Silbersterne, Gold- u. Silberohrgehänge, Gold- u.
 Silberquasten, Figuren, Schellen, Ketten, Ohrhinge,
 Armhänder, Kopfdiädeme, Spangen und verschiedene
 andere Artikel, passend zu Maskenanzügen.

Gustav Blochert,
 Rannischestr. 3.

Ball-
 Tiger
 Ball-
 Schilpe

Pa. westf. Anthracitkohle
 ist wieder angekommen und empfiehlt billigt
E. L. Winkler, Delligserstraße 21,
 Mann's Grundhüt.,
 Fernsprecher 349.

Oeffentliche Versammlung
 Montag den 26. Januar, Abends 8 Uhr im „Prinz Carl“ für
sämmtliche Krankenkassen-Mitglieder von Halle.

Tagessordnung:
 1. Welche Vortheile gewährt die Aufnahme der Mitglieder und den
 2. Verwaltungen der Krankenkassen? Referent Herr Guido Piskert.
 Auch Frauen und Mädchen haben Zutritt.

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab
Gr. Steinstr. 5, 1 Treppe hoch,
 im Hause des Kürschnermeisters **Dressler.**
Rechtsanwalt Dr. Schulze.

Maskenverleih-Institut.
 Das Maskenverleih-Institut von **Solmer** befindet sich Kleine Markt-
 straße 14, 1 Treppe, und hält sich Privaten, Vereinen sowie Wirtshäusern bestens
 empfohlen.

